

Ein geradliniger Querdenker

Ökologie und Nachhaltigkeit sind Grundwerte, die bei der Ernst Schweizer AG seit Jahrzehnten hochgehalten werden. Dazu gehört unter anderem die konsequente Wahl der Personenwagen-Flotte aufgrund der Auto-Umweltliste.

In den Augen gewisser Leute habe er wohl schon als Querkopf gegolten, erzählt Hans Ruedi Schweizer. Der heute 70-jährige Patron der Metallbaufirma Ernst Schweizer AG aus dem zürcherischen Hedingen hat bereits 1978 die Themen «Energie und Umwelt» ins Unternehmensleitbild integriert – ein Umweltschutz-Engagement, für das er damals noch von vielen Wirtschaftsvertretern belächelt wurde.

Irritieren liess sich der damals 30-Jährige davon aber nicht: Allen Unkenrufen zum Trotz etablierte er Ende der 70er-Jahre beispielsweise den Bereich «Sonnenenergie». Und seit der Übernahme der Unternehmensleitung von seinem Vater Ernst 1980 baute Schweizer das ökologische Engagement des Familienbetriebes sukzessive aus.

Bereits 1990 hat das Unternehmen erstmals eine Ökobilanz erstellt, und seit 2004 wird ein Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Diesem ist beispielsweise zu entnehmen, dass die Firma 2017 einen tieferen Strom- sowie Wärmeverbrauch aufwies als noch 1978 – trotz einer Umsatzsteigerung von knapp 80% und einer Zunahme der Vollzeitstellen von 280 auf 474 in dieser Zeit. Die Elektrizität stammt zudem ausschliesslich aus erneuerbaren Quellen, und auch bei der Wärmeproduktion hat man sich schon seit geraumer Zeit vom Öl verabschiedet und bezieht die Heizenergie nun CO₂-neutral per Holzschnittel-Fernwärme.

Nicht nur die Betriebsökologie ist Schweizer ein Anliegen, sondern auch die Produkteökologie. «Rund 65% unserer Produkte haben einen ökologischen Nutzen», sagt der Patron. Entweder weil sie saubere Energie produzieren – wie die Sonnenkollektoren

oder Photovoltaikanlagen – oder weil sie Energie einsparen – wie die hochisolierenden Holz/Metall-Fenster und Schiebetüren.

Vier Sterne für die Umwelt

Zu einem nachhaltig agierenden Unternehmen gehört auch ein Fahrzeugpark, der die Umwelt möglichst wenig belastet. So auch bei der Ernst Schweizer AG mit ihren 60 Personenwagen sowie 30 Liefer- und Servicefahrzeugen. Für die Evaluation der Personenwagen stützt man sich in Hedingen seit über 20 Jahren konsequent auf die Auto-Umweltliste des VCS und auf die zugehörige Online-Datenbank.

Die sich selbst auferlegten Anforderungen des Unternehmens lauten: Es kommen nur Modelle in Frage, die in der Auto-Umweltliste mindestens eine 4-Sterne-Bewertung (von maximal 5) aufweisen sowie gemäss Energie-Etikette zur besten Kategorie «A» gehören. Und auch bezüglich Sicherheit sollen die Fahrzeuge der Ernst Schweizer AG über dem Durchschnitt liegen: Gefordert sind mindestens 4 Sterne (von max. 5) nach der European New Car Assessment Programme-Sicherheitsbewertung (Euro-NCAP).

«Bezüglich der ökologischen Kriterien war uns die Auto-Umweltliste seit Beginn immer eine echte Hilfe», sagt Schweizer. Als KMU sei es ja unmöglich, solch ausführliche Expertisen in Eigenleistung zu erbringen. Aber der Kontakt zum VCS beschränkt sich nicht nur auf Listen oder Onlinedatenbanken: Wenn Fragen auftauchen, dann rufe man gerne mal persönlich an, sagt Schweizer. Und auch weiterführende Themen wie «Wohin geht die Technologie?» oder «Worauf muss man zurzeit besonders achten?»

würden mit dem VCS zum Teil intensiv besprochen. Der umweltbewusste Autokauf ist das eine, eine möglichst energiesparende Fahrweise das andere.

Deshalb ist es für alle Mitarbeitenden, die oft mit einem Firmenfahrzeug unterwegs sind, Pflicht, einen Eco-Drive-Kurs zu besuchen (siehe auch Seite 56). Da gebe es ganz viele «Aha-Erlebnisse», sagt Schweizer. Bereits sein Vater Ernst hatte mit der Sensibilisierung der Mitarbeitenden für ökologische Belange begonnen: Alle erhielten ein SBB-Halbtaxabonnament geschenkt und finanzielle Beiträge an einen Velokauf.

Sohn Hans Ruedi hat die Förderung von Velo und ÖV beibehalten und zusätzliche Massnahmen initiiert. Wer sich beispielsweise privat ein Auto anschafft mit einem maximalen CO₂-Ausstoss von 95g/km, erhält einen einmaligen finanziellen Beitrag an den Autokauf. Und am Hauptsitz in Hedingen stehen den Mitarbeitenden und Kunden Stromtankstellen für Auto und Velo zur Verfügung – selbstverständlich laden diese die Batterien mit Solarstrom.

«Bezüglich der ökologischen Kriterien war uns die Auto-Umweltliste seit Beginn immer eine echte Hilfe.»



Sonnenenergie und Ökobilanz:
Unternehmer Hans Ruedi
Schweizer engagiert sich seit
40 Jahren für die Umwelt.

Sommaruga und ein Staatspräsident zu Besuch

Natürlich gab es auch Widerstände. Etwa als die Verkaufsberater ihren angestammten VW-Passat gegen den kleineren, sparsameren Golf eintauschen sollten. «Völlig inpraktisch, zu schwach, zu wenig schnell, zu klein», hiess es. Eine Autoflottenänderung sei für die Angestellten im Verkauf immer schwierig, das wisse man, sagt Schweizer und lacht: «Selbstverständlich führen dann schliesslich doch alle den Golf.»

Als einen Rückschlag in seinem ökologischen Bestreben erachtet der 70-Jährige den Dieselskandal. «Da wurden wir alle, inklusive VCS, hinters Licht geführt», sagt er. «Wir dachten, mit den Blue Motion-Fahrzeugen von VW hätten wir eine gute Sache gekauft.»

Eine Strategieänderung war nötig. In ihre Flotte nimmt die Firma seither nur noch Personenwagen mit einem Hybrid- oder Elektromotor auf. Von Letzteren sind derzeit drei vorhanden. Noch sei deren Reichweite für die Bedürfnisse der Firma zu gering. Sobald die Autoindustrie dieses Problem gelöst habe, würden nur noch Elektroautos angeschafft, sagt Schweizer. Und das sei bald der Fall, ist er zuversichtlich. Bei den Lieferwagen musste der Patron zähneknirschend beim Diesel bleiben – aufgrund der langen Fahrstrecken und der schweren Lasten.

Schweizers gut 40-jähriges Engagement für die Nachhaltigkeit wurde schon mit vielen Preisen und Auszeichnungen belohnt. Unter anderem erhielt er bereits zweimal den Solarpreis und vom Bundesamt für Energie den

Spezialpreis der Jury im Rahmen des Watt d'Or für sein Lebenswerk. Eine spezielle Würdigung bedeutete der Besuch der damaligen Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga mit dem französischen Staatspräsidenten François Hollande 2015. Die Bundesrätin wählte die Ernst Schweizer AG als VorzeigekMU in den Bereichen Lehrlingsausbildung und ökologisches Engagement. «Das war wirklich eindrücklich. Unsere Lehrlinge werden das Erlebnis wohl nie mehr vergessen – ich auch nicht», sagt Schweizer stolz. Ihn aufgrund seines ökologischen Engagements als Querkopf zu bezeichnen, käme heute wohl niemandem mehr in den Sinn.

Üse Meyer
Alpha Media AG